

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 87 (1942)
Heft: 49

Anhang: Der ganze Gottfried Keller in 8 Bänden für 24 Franken
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der ganze
Gottfried Keller
in 8 Bänden für 24 Franken

Der grüne Heinrich Band 1 und 2
Die Leute von Seldwyla; Kalendergeschichten . . Band 3 und 4
Züricher Novellen; Aufsätze Band 5
Das Sinngedicht; Sieben Legenden Band 6
Martin Salander; Bettagsmandat; Therese; Autobiographische Schriften Band 7
Gedichte; Der Apotheker von Chamounix Band 8

Halbleinenbände mit Buntpapierüberzug und Goldprägung
Großer, schöner Antiquadruck (siehe die Probeseiten)
Zuverlässige Textausgabe (Herausgeber Dr. G. Steiner)
Holzfreies, angenehm getöntes Papier
Handliches Format, bequem in die Tasche zu stecken,
wie vorliegender Prospekt (12,5 × 20 cm)

Diese acht Bände eröffnen die Reihe der «Birkhäuser-Klassiker». Weitere werden in rascher Folge erscheinen.
Jeder Band umfaßt etwa 400 Seiten und kostet in Halbleinen gebunden Fr. 3.—, in Halbleder Fr. 4.50. Die Halbleinenbände sind auch einzeln käuflich. Bedienen Sie sich bitte des Bestellscheins auf der letzten Seite dieses Prospekts.

Verlag Birkhäuser Basel

rasch getrunken, hingerissen, erzählte er dem Jukundus bald seinen Handel und wie er nun hergekommen sei, seine Mutter, welche nämlich eine wahre Stauffacherin genannt werden müsse und für alles einen Rat besitze, um ihre Meinung zu befragen.

Jukundus gab ihm aber den Rat, das nicht zu tun, wenn er den Handel nicht verschlimmern wolle. Er setzte ihm auseinander, wie nach der einmal herrschenden Anschauung in solchen Sachen er Gefahr laufe, als Offizier unmöglich zu werden, sobald es ruchbar würde, daß er seine Duellangelegenheiten der Mutter anvertraue und ihre Weisungen befolge.

Da versank Herr Rudolf in neue Kümmeris, denn es wollte ihm vernünftigermaßen durchaus nicht einleuchten, warum er wegen solcher Dummheiten von Frau und Kindern wegsterben solle.

Jukundus befragte ihn jetzt um die eigentliche Natur des Streites, und was denn vorgefallen sei?

Rudolf hatte mit drei andern Kriegern eine Partie Karten gespielt. Nach Beendigung einer Tour, in welcher sein Partner nicht nach Rudolfs Wunsch ausgespielt hatte, ward der Verlauf, während die Karten neu gegeben wurden, kritisiert, und zwar mit den Konjugationen der gegenwärtigen Zeit. „Ich spiele also dies,“ hieß es, „und du jenes; nun muß er so spielen und nicht so, und ich werde hierauf zu ihm halten und das spielen, worauf du wieder jenes spielen wirst, das ist doch klar, wenn wir gewinnen wollen.“ — „Nein, das ist nicht klar,“ hatte Rudolfs Partner erwidert, „sondern ich steche zunächst den Trumpf ab und spiele dann jenes.“

„Dann spielst du wie ein Esel!“ hatte Rudolf gerufen, worauf dann sogleich allgemeiner Aufbruch und am andern Morgen die Forderung erfolgt war in so feierlicher und barscher Form, daß der gute junge Mann gar nicht

hatte dazu kommen können, sich in genugtuender Weise zu erklären.

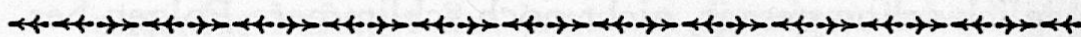
Als Jukundus über diese Geschichte lächelte und noch den Namen des Forderers erfuhr, sagte er: „So, der! Nun, der muß in Gottes Namen alle Jahre eine Forderung vom Stapel lassen, damit seine Ehre nicht schimmelig wird! Die Ihrige aber, Herr Leutnant, erfordert allerdings, daß Sie wegen dieses Vorfalls Ihr Leben nicht aufs Spiel setzen und also dem Gegner einfach erklären, daß er nicht wie ein Esel gespielt haben würde, sondern in jeder beliebigen andern Eigenschaft, welche er vorzöge! Sie können daraus immerhin die Lehre ziehen, daß man sich in Uniform stets einer etwas gemessenen Sprache bedienen sollte, auch in den Stunden der Erholung. Nun darf es aber durchaus nicht den Anschein haben, als ob Ihre Erklärung das Ergebnis einer Unterredung mit der Mutter wäre, wenn Sie, wie ich schon gesagt, nicht noch schlimmere Folgen herbeiführen wollen. Wenn Ihnen daher damit gedient ist, will ich als Ihr Ratgeber und Helfer auftreten und dem Herrn gleich jetzt mit drei Zeilen schreiben, daß Sie mit mir gesprochen und jene genugtuende Erklärung abgegeben haben, und zwar auf meinen Rat! Morgen früh wird der Brief abgehen und die Sache wird damit zu aller Zufriedenheit abgetan sein, dafür kann ich Ihnen bürgen!“

Jetzt war von dem Herzen des jungen Kriegers ein großer Stein gefallen, und um seine Dankbarkeit zu beweisen und zugleich sich für die ausgestandene Sorge zu entschädigen, hatte er in gewaltsamer Weise vieles und gutes Getränke kommen lassen und den hilfreichen Freund bis zum anbrechenden Morgen festgehalten. Der war auch gern bei ihm sitzen geblieben und hatte gar willig dem frohen Geplauder des jungen Mannes zugehört, der Justines Bruder war. Allein der Wein verzichtete unschädlich in der Tiefe seiner warmen Neigung und er ging still mit guten

die mit dieser Gottfried-Keller-Ausgabe zu erscheinen beginnen, erfassen nicht nur das deutsche, insbesondere das heimische Schrifttum, sondern greifen aus der Dichtung verschiedener Völker und Zeiten das heraus, was heute noch als unvergängliches Kulturgut zu uns spricht. So werden in nächster Zeit auch die Werke C. F. MEYERS, GOETHEs, SHAKESPEARES und SCHILLERS in der Sammlung erscheinen, und zwar in vollständigen, das Gesamtwerk umfassenden Ausgaben oder in sorgfältiger Auswahl. Jeder Band kostet drei Franken. Breitesten Volkskreise werden mit geringen Mitteln in den Besitz einer guten Klassikerbibliothek gelangen können. Birkhäusers Klassikerausgaben zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

Vorbildlicher Druck

Billiger Preis



Der Unterzeichnete verlangt aus dem Verlag Birkhäuser, Basel, Elisabethenstrasse 15, gegen Nachnahme — in Rechnung — gegen Voreinzahlung auf Ihr Postcheckkonto

____ Ex. Band ____ aus G. Kellers Werken (Birkhäuser),
(nur in Halbleinen) à Fr. 3.-.

Name _____ Datum _____

Ort (Kanton)

Strasse und Hausnummer